

Ode an Italien.

Von Giacomo Leopardi

(1798—1837).

Wo sind die Söhne dir? Mich trifft ein Lärm
Von Waffen, Wagen, Pauken, Kampfesruf:
In fremdem Land
Kämpft deiner Söhne Schar.
Hör' mich, Italien, hör' mich. Mir erscheint
Ein Wogen und ein Kampf von Ross und Mann
Und Stank und Pulverdampf und Schwerterblitz
Durch Nebelfog.
Es macht dich nicht getroffen. Der scheue Blick
Schleicht sich vom ungewissen Ausgang fort.
Für wen kämpft dort
Italiens Jugend? Götter, welch Geschick!
Für fremdes Land kämpft jetzt Italiens
Schwert.

Glend, wer dort im Kampfe fällt,
Nicht für der Heimat Strand, den eignen Herd,
Für Kind und Weib,
Vor fremdem Feind
Für fremdes Volk. Sein sterbend letztes Wort
Grüßt nicht der Heimat Boden, sagt ihm nicht:
Du gabst mir Leben — hier, nimm es zurück.
Und wenn dein Auge würd'
Zum Tränenquell,
Es lösche nicht dein Leid und deine Schmach.